

152. Verne multiplizieren.

Man vergißt im menschlichen Leben nichts so leicht als das Multiplizieren, wenn man es noch so gut in der Schule gelernt hat und kann. Und doch lernt man in der Schule für das Leben, und die Weisheit besteht nicht im Wissen, sondern in der rechten Anwendung und Ausübung davon.

Es kann jemand einen Tag um den andern nur einen Groschen unnötigerweise ausgeben. Mancher, der den Groschen übrig hat, thut es und meint, es sei nicht viel. Aber in einem Jahre sind es 365 Groschen und in dreißig Jahren 365 Thaler weggeworfenes Geld, und das ist doch viel.

Ein anderer kann einen Tag um den andern zwei Stunden unnützig und in Müßiggang zubringen und meint jedesmal, für heute lasse es sich verantworten. Das multipliziert sich in einem Jahre zu 730 Stunden und in dreißig Jahren zu 21 900 Stunden oder 912 verlorenen Tagen des kurzen Lebens. Das ist noch mehr als 365 Thaler. Die Erde hat 5400 deutsche Meilen im Umkreise. Das ist ein weiter Weg. Aber wenn man in gerader Linie fortgehen könnte, und es wollte jemand jeden Tag nur eine Stunde davon zurücklegen, so könnte er im dreißigsten Jahre wieder daheim sein. Daraus ist zu lernen, wie weit ein Mensch in seinem Leben es nach und nach bringen kann, wenn er zu einem nützlichen Geschäfte jeden Tag nur eine Stunde anwenden will. Aber wer nie anfängt, der hört nie auf, und wem wenig auf einmal nicht genug ist, der erfährt nie, wie man nach und nach zu vielem kommt.

Sebel.

153. Sprüche vom Vaterland.

Wer von Herzen redet deutsch, wird der beste Deutsche sein.

Logau.

Wer im Krieg will Unglück han, fang es mit den Deutschen an.

Der Deutsche ist gelehrt, wenn er sein Deutsch versteht.

Deutscher Mann, Ehrenmann.

Deutsches Herz, großes Lob.

Verpflanz' auf deine Jugend die deutsche Treu' und Tugend

zugleich mit deutschem Wort.

Umland.

154. Nützliche Lehren.

1. Es sagt ein altes Sprichwort: Selber essen macht fett. Ich will noch ein paar dazusehen: Selber Achtung geben macht verständig; und: Selber arbeiten macht reich. Wer nicht mit eigenen Augen sieht, sondern sich auf andere verläßt, und wer nicht selber Hand anlegt, wo es nötig ist, sondern andere thun läßt, was er selber thun soll, der bringt's nicht weit, und mit dem Zeitwerden hat es bald ein Ende.